

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

202 (3.5.1916) Mittagsblatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Mittagsblatt

Postfach: Karlsruhe 4844

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Reichsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezahlungspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Bestellgeld. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. Uebrigens Ausland (Weltweit) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
Werktagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Plumeau“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreis: Die siebenbändige kleine Seite oder deren Raum 25 Pf. Mittlamer 60 Pf. Platz, kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachlass nach Tarif. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. **Schluss der Anzeigen-Nahme:** Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. **Redaktion und Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Redaktion: F. H. Eger; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wagh. **Erscheinenszeiten:** von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Neuanlagen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg

Die Kriegsergebnisse in der zweiten Hälfte des April.

Berlin, 1. Mai 1916.

Seit Mitte des vergangenen Monats ist das Gesamtbild der Kriegslage im wesentlichen unverändert geblieben. An bemerkenswerten Einzelvorgängen hat es gleichwohl nicht gefehlt. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz übten nach wie vor die Kämpfe um Verdun einen beherrschenden Einfluss auf die Kriegslage aus. Während dort die Artillerie ihr Fortschrittsziel fast ohne Unterbrechung verfolgte, wurde unsere Infanterie in den beiden letzten Wochen nur einmal am 17. und 18. April, für ein größeres Angriffsunternehmen, und zwar auf dem rechten Maasufer, eingesetzt. Im Sturmangriff warf sie den Feind südlich des Gefäßes Sandromont und bei dem Gefäß Dismont eine ansehnliche Strecke zurück, wobei ihr mehr als 2000 Gefangene in die Hände fielen. Außerdem führten zahlreiche Gegenangriffe des Feindes gegen verschiedene Stellen unserer Front bei Verdun zu leidenschaftlichen, für die Angreifer ergebnislosen und verlustreichen Kämpfen. Unser Angriff schreitet systematisch, daher langsam, aber sicher fort. Wenn bei den Gegnern auf Grund der Tatsache, daß wir noch nicht im Besitz der Festung sind, bereits von einem Siege bei Verdun geredet wird, so kann solche Selbstenttäufung nur zur Steigerung unserer Erfolgswahrscheinlichkeit beitragen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Kampftätigkeit lebhafter geworden. Doch hat es sich dabei auch in den letzten Wochen nur um örtliche Unternehmungen gehandelt, die bald von dieser, bald von jener Seite ausgehend, ersichtlich den Hauptzweck verfolgten, möglichst starke Kräfte des Gegners von dem Kampfschauplatz fernzuhalten. Artillerie, Minen- und Luftkämpfe spielten dabei eine große Rolle.

Es sind jetzt fast fünf Wochen vergangen, seit unsere Gegner der Welt laut verkündeten, sie würden uns nimmermehr durch übereinstimmende Einstellung aller ihrer Kräfte den Garaus machen. Aber nach wie vor führt die französische Armee den Entscheidungskampf bei Verdun allein und ohne entlastende Mitwirkung der Bundesgenossen. Man spricht allerdings von bevorstehender Hilfeleistung durch vorzüglicher „Elite“-Truppen. Auch scheint Frankreich, dessen heimische Meereskräfte nach Einstellung der 18-jährigen sowie der 46- bis 50-jährigen Wehrpflichtigen erschöpft sind, mit Beginn der wärmeren Jahreszeit wieder einen Teil seiner Kolonialtruppen nach dem europäischen Kriegsschauplatz herangezogen zu haben, während ein anderer Teil dieser Truppen durch Unzufriedenheit der Zustände in Afrika gefährdet sein dürfte. Endlich haben wir jedoch die überraschende Nachricht erhalten, daß am 22. v. M. und an den nachfolgenden Tagen mehrere Schiffe mit russischen Truppen nach Zurücklegung des weiten Weges von Madagaskar, also nach etwa zweimonatiger Fahrt, in Marseille angekommen sind. Diese Besatzung mit der französischen Armee. Es kann sich dabei freilich der Natur der Verhältnisse nach nur um wenige tausend Mann handeln, die in der Kriegsführung von Millionenheeren bedeutungslos sind. Ein Wurf. Aber Wärfen hat seinen republikanischen Kindern eine Osterfeier bereitet. Das ist immerhin ein nemütlicher Zug in dieser rauhen Kriegszeit, wenn auch die Rechnung wohl nachfolgen wird.

Nicht entschädigt werden sich aber die Franzosen durch allseitige für das Aussteigen wirksamer Unterstützung vonseiten der Engländer fällen, und es ist nicht zu verwundern, daß darüber in Frankreich trotz der Strenge der Zensur, mehr und mehr bittere Klagen laut werden. Von England her sucht man diese Klagen durch Hinweis auf die großen materiellen Opfer zu entkräften, die Großbritannien für die gemeinsame Kriegsführung bringe, und ohne welche die Bundesgenossen zur Fortsetzung des Krieges außerstande sein würden. Darauf wird aber neuerdings erwidert, daß die materiellen Unterstützungen Englands die schweren Verluste der anderen um so weniger aufwiegen können, als die Engländer sie nicht unentgeltlich, nicht in der früher gebräuchlichen Form von Subsidien leisten, sondern sich für sie durch Zinsforderung, Rabatations-, Handels- und Schiffsahrtsgewinne überreichlich schadlos halten. England wird doch schließlich nicht umhin können, auch Heer und Flotte einzusetzen. Im gegenwärtigen Augenblick befindet sich allerdings diese Macht äußerer und innerer Schwierigkeiten gegenüber, die ihr den Entschluß zu großzügigen Handelshilfen schwer machen mögen. Es wird darauf noch näher einzugehen sein. Vorher aber müssen wir noch einen Blick auf die anderen Kriegsschauplätze werfen.

(Schluß folgt.)
v. Plume, General d. Inf. 3. D.

Englische Arbeiter und der Krieg.

London, 2. Mai. (W.T.B.) Der ausführende Ausschuss des Bergmannverbandes hatte eine Sitzung in London, die von General Mac Kinnon und anderen Offizieren des Kriegsamtbesuch wurde. Diese erbat die Unterfertigung des Ausschusses, um 10 000 gelehrte Vergleiche für Tunnelarbeiten an den verschiedenen Fronten zu bekommen. Der Ausschuss betonte die absolute Notwendigkeit, den gelehrten Arbeitern Löhne zu zahlen, die ihren gewöhnlichen Einnahmen entsprechen. Unter dieser Voraussetzung würde man bestimmt eine entsprechende Zahl von Reuten erhalten. General Mac Kinnon konnte diese Forderung nicht machen, versprach aber, die Angelegenheit vor dem Kriegsamt zur Sprache zu bringen.

London, 2. Mai. (W.T.B.) Der ausführende Ausschuss des Bergmannverbandes hatte eine Sitzung in London, die von General Mac Kinnon und anderen Offizieren des Kriegsamtbesuch wurde. Diese erbat die Unterfertigung des Ausschusses, um 10 000 gelehrte Vergleiche für Tunnelarbeiten an den verschiedenen Fronten zu bekommen. Der Ausschuss betonte die absolute Notwendigkeit, den gelehrten Arbeitern Löhne zu zahlen, die ihren gewöhnlichen Einnahmen entsprechen. Unter dieser Voraussetzung würde man bestimmt eine entsprechende Zahl von Reuten erhalten. General Mac Kinnon konnte diese Forderung nicht machen, versprach aber, die Angelegenheit vor dem Kriegsamt zur Sprache zu bringen.

London, 2. Mai. (W.T.B.) Der ausführende Ausschuss des Bergmannverbandes hatte eine Sitzung in London, die von General Mac Kinnon und anderen Offizieren des Kriegsamtbesuch wurde. Diese erbat die Unterfertigung des Ausschusses, um 10 000 gelehrte Vergleiche für Tunnelarbeiten an den verschiedenen Fronten zu bekommen. Der Ausschuss betonte die absolute Notwendigkeit, den gelehrten Arbeitern Löhne zu zahlen, die ihren gewöhnlichen Einnahmen entsprechen. Unter dieser Voraussetzung würde man bestimmt eine entsprechende Zahl von Reuten erhalten. General Mac Kinnon konnte diese Forderung nicht machen, versprach aber, die Angelegenheit vor dem Kriegsamt zur Sprache zu bringen.

Der Krieg zur See.

Das Seegeschicht von Zebrügge.

(W.T.B.) Aus dem Haag wird der Köln. Volksztg. berichtet: Noch nie hat an der flandrischen Küste ein so heftiges Seegeschicht stattgefunden, wie am zweiten Oftertag. Darin stimmen alle Nachrichten überein, die die holländische Presse über das Bombardement von Zebrügge bringt. Es ist ja nicht das erste Mal, daß Zebrügge das Ziel der Maritimen der englischen Flotte gebildet hat. Aber dieser Oftertag war mit einem besonders großen Aufwand in Szene gesetzt worden. Die Angaben über die Zahl der englischen Schiffe gehen zwar sehr auseinander, aber es müssen doch wohl über ein halbes hundert Fahrzeuge gewesen sein, die sich an der Aktion beteiligten. Es war ein prächtiger klarer Sonntag. Um 10 Uhr mittags sah man die englische Flotte am Horizont auftauchen. Die zahlreichen Hilfsdampfer, die die Boote begleiteten, machten sich zuerst an die Arbeit. Sie streuten nicht nur Minen, sondern waren vor allem bemüht, das Kampffeld abzugrenzen. Sie setzten Bojen aus, um das territoriale holländische Gewässer äußerlich leicht erkennbar zu machen. Zugleich wurden zum Schutze gegen die deutschen Unterseeboote Netze ausgelegt. Um 1/4 Uhr nachmittags folgte das Bombardement der englischen Flotte ein. Gewaltiger Kanonendonner durchdröhnte die Luft. Die Sonne hatte sich inzwischen hinter eine dicke Wolkendecke verborgen. Deutlich konnte man die Kanonenschüsse über das Wasser blitzen sehen. Es war eine gewaltige Kanonade. Von den Schiffen her ging es Schlag auf Schlag hin und her. Und von dort her antworteten die Batterien mit der gleichen Schnelligkeit und Heftigkeit. Der Kanonendonner hat eine ungeheure Menschenmasse betäubelt. Namentlich der Strand von Bliffingen dümmelt von einer dicken schwarzen Menge. Und mit breunenden Augen folgen die Menschen dem gewaltigen Schauspiel, das sich da unmittelbar vor ihnen an dem jenseitigen Ufer vor der Seeländemündung abspielt. Eine halbe Stunde lang durchdröhnt ununterbrochen das knatternde Dröhnen der Schüsse die Luft. Dann wird es still. Der Kanonendonner schweigt auf beiden Seiten. Mählich setzt die Kanonade von der See her wieder mit doppelter Heftigkeit ein. Man hat drüben entdeckt, daß deutsche Unterseeer im Begriff sind, den Hafen zu verlassen, um den Feind anzugreifen. Und die Luft wird von neuem zerrissen von zischenden, dampfenden Feuerblitzen, die über das graue Wasser dahinjähneln. Um 5 1/2 Uhr nimmt das Feuer an Heftigkeit ab. In die schwarze Linie am Horizont kommt Bewegung. Die englische Flotte macht sich bereit, wieder abzukampfen. Nur noch ab und zu grockelt ein Schuß von hüben nach drüben. Es ist wie ein gegenseitiges Abschiednehmen, wie ein letztes Grüßen. Dann ist es wieder ganz still. Am Horizont verwinden die schwarzen Punkte, vor dem Auge liegt wieder nichts als die weite graue Fläche. Frieden! Denn der Abend über die Küste von Bliffingen, die liegen noch unter dem Donner der Kanonen gezittert.

Verenkte und gekunkte Schiffe.

Amsterdam, 2. Mai. (W.T.B.) Noods meldet die Verkenfung des englischen Dampfers „Leudenhall“. Das Schiff heißt, wie jetzt festgestellt wurde, „Hendonhall“ und hatte 3994 Tonnen.

Naag, 2. Mai. (W.T.B.) Das Marineministerium teilt mit, daß beschlossen wurde, die Eskor-

tionierung der niederländischen Handelschiffe durch zwei Schlepddampfer auf der Strecke Noordhinder-Galloperbank wieder einzustellen.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Kranke Kriegsgefangene nach der Schweiz.
Bern, 2. Mai. (W.T.B.) Die Unterbringung kranker Kriegsgefangener in den Kurorten der Schweiz geht weiter. In der letzten Nacht ist ein Zug aus Lyon mit 517 Deutschen um 2.30 Uhr in Vern eingetroffen, dessen Fahrgäste nach kurzem Aufenthalt weiter reisten, um in Olten und in Zürich auf einzelne Bundesstaaten verteilt zu werden. 141 kommen nach dem Kanton Glarus, 44 in den Kanton Appenzell, 42 nach St. Gallen, 88 nach Zug, 41 nach Thurgau, 8 nach Davos und 84 nach der Zentral-Schweiz.

Frankreich und die Polen.

Paris, 2. Mai. (W.T.B.) Ein bezeichnender Fall über die Ernüchterung, die bei den Polen in Bezug auf die „Schüler der kleinen Völker“ eingetreten ist, hat sich hier ereignet. In Lausanne sind drei polnische Studenten eingetroffen, die als Freiwillige in der französischen Armee dienten und dann kürzlich aber in die Schweiz desertierten. Die drei erzählten, daß bei Kriegsbeginn etwa 600 Polen, darunter sehr viele Studenten, als Freiwillige in die französische Armee eintraten. Diese Freiwilligen wurden von den Franzosen stets zu den gefährlichsten Aufgaben vorgeschickt, so daß etwa 400 bereits gefallen sind.

Nicht aber will die französische Regierung die noch bleibenden 200 in die in Marseille ausgeschifften russischen Abteilungen einreihen, wogegen sie sich aufs heftigste sträuben. Wissen doch die Polen nur zu gut, welcher Art die russische Gewaltherrschaft ist. (m.)

Französisch-russische Phantasien.

Im russischen Reichsanzeiger vom 14. April ist zu lesen:

Freiheitsliebe, ein bekannter Anhänger der Idee, daß die russische Hegemonie in Deutschland conditio sine qua non sei, war selbst Schatz; dies konnte den Glauben erwecken, daß keiner der deutschen Bundesstaaten je die Absicht hatte, diese preussische Vormundschaft wieder abzuschütteln. Das Verbindungsstück zwischen den anderen Staaten und Preußen bildet nicht etwa das patriotische Zusammengehörigkeitsgefühl, sondern lediglich materielle Interessen. Solche Bande dürfen aber nach einem Jahre voll Enttäufungen und Schicksalschlägen kaum noch vorhalten. Bei allen Prüfungen, die Deutschland durchzumachen hatte, machte sich der deutsche Partikularismus stets bemerkbar, und auch jetzt erhebt er sein Haupt, was Jules Duret, einem genauen Kenner Deutschlands, veranlaßt, die französische Gesellschaft mit diesen — Verhältnissen bekannt zu machen. Der französische Völkerverweis zunächst auf die aus amerikanischen Kriegen gewohnten Mittelungen über erste Anzeichen in Bayern und Württemberg und auf die Fälle von organisierter Sabotage in dem Gafch sowie in Westfalen. Der König von Sachsen soll — nach den gleichen Quellen — geäußert haben, daß es Zeit sei, mit dem Kriege ein Ende zu machen. In Bayern spielten sich anlässlich der Einberufung des Jahreskongress 1917 böse Szenen ab. Die Bewohner aller dieser Staaten weigerten sich nachdrücklich, die Kriegsanleihe zu zeichnen. Trotz der Verhinderungsmahregeln des Reichszanzlers hatten die Vertreter der Bundesstaaten Sitzungen ab, in denen die Fragen der inneren Politik besprochen wurden. Alle diese Tatsachen beweisen deutlich, daß die Einigkeit in Deutschland geföhrt ist, und daß sich der Kampf zwischen den Parteien verfehrt. Es ist schwer zu sagen, wohin die Lage Deutschlands wird, aber es ist zweifellos — je kritischer die Lage Deutschlands wird — desto schlimmer wird seine innere Lage. Die Lage wird am besten durch das letzte eines Sachsen geschilbert, der sich ein genaues Bild von den Verhältnissen gemacht hat. Wie bekannt, wünschte der Reichszanzler nicht — was ja auch die sächsischen Offiziere offen erklärt haben. Die Sozialdemokraten haben immer — auch nach während des Krieges — gegen die preussische Industrie erklärt haben. Sie sind mit dem Gedanken veröhrt, teils wegen der Veröcherungen der Preußen, daß der Krieg bald siegreich beendet sein würde, teils weil ihnen ihre eigene Regierung beteuerte, daß das Vaterland in Gefahr sei. Die Preußen prophezeiten ein nie dagewesenes Aufleben des Handels nach dem Kriege, sobald Europa besiegt sein würde. Der versprochene Sieg kam nicht, von einer schnellen Beendigung des nunmehr schon 30 Monaten dauernden Krieges kann keine Rede mehr sein; einen Nutzen davon hat nicht die sächsische Industrie, sondern nur Strupp und die preussische Landwirtschaft gezogen. Selbstverständlich betrachte ich insofern heute sowohl die sächsische wie auch die bayerische Bevölkerung den Krieg mit ganz anderen Augen. Heute sieht sich jeder vernünftige Bayer oder Sachse Redenshaft darüber, daß der Ausgang des Krieges — soweit der Mittelstand in Frage kommt — schon klar voranzusehen ist.

Weiter wird dann den süddeutschen Bundesstaaten der gute Rat gegeben, sie sollten darauf ausgeben, etwa mit den österreichischen Deutschen unter Ausschluß Preußens einen Staatenbund zu bilden.

Man weiß nicht recht, handelt es sich bei den Leuten, die solches Zeug zusammenstreuen, mehr um Schatzkiste oder um Gewissensfrage. In der Wirklichkeit sieht sich indes gleich: Wenn man in Frankreich

und Rußland mit solchen dummen Lügen, die von prahlerischen Nichtswissern veröffentlicht werden, Stimmung macht, dann kann das allerdings zur Verlängerung des Krieges beitragen, aber das Erwachen für jene, welche sich so belügen ließen, wird um so fruchtbarer sein.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 2. Mai. (W.T.B.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittags 8 Uhr: Nach einem heftigen Bombardement richtete gestern weitlich der Maas der Feind gegen Tagesende einen mächtigen Angriff in Richtung auf die uns nördlich von „Loier Mann“ eroberten Gräben. Unser Speer- und Maschinengewehrfeuer verursachte dem Feind sehr große Verluste, dessen Stürme gänzlich scheiterten. Mählich von Guntiers wurden zwei deutsche Gegenangriffe, die zur selben Zeit auf einen von uns gestern eroberten Graben ausgeführt wurden, zurückgeschlagen. Im Laufe eines dritten Angriffes sah der Feind in unseren Linien Fuß, konnte sich dort aber nicht behaupten und wurde bald mit beträchtlichen Verlusten zurückgeworfen. Heftiges und anhaltendes Bombardement bei Höhe 304 und in der Gegend von Bauz. Die Nacht war in der Weite ruhig.

Flugabwehr: In der Nacht vom 29. zum 30. April warf ein Flugzeuggeschwader zahlreiche Geschosse auf den Lebensmittel- und Munitionsbahnhof Sedwitz (südlich Thionville), die Eisenbahn bei Glatigny, das Bunker bei Spincourt und auf die Bahnhöfe von Apremont, Grandpre, Challeranges und Roulers. Zahlreiche Explosionen auf den Eisenbahnen wurden gemeldet und zahlreiche Brände im Laufe dieser Operationen festgestellt.

Paris, 2. Mai. (W.T.B.) Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: In Belgien hat unsere Artillerie die deutschen Gräben bei Steenstraete und Boesjunge zerstört. In den Argonnen Minenkampf. Bei Pille Marie haben wir den Südrand eines Trichters besetzt, der durch Sprengung einer unserer Luftschiffminen entstand. Gesammeltes Feuer auf die feindlichen Werke bei Courte Chaussee und den Wald von Cheppy. In der Gegend von Verdun sehr lebhaftes Beschließen unserer Stellungen auf dem linken Ufer. Auf dem rechten Ufer hat sich die Tätigkeit der Artillerie auf die Abschnitte des Pfefferrüdens und von Douaumont konzentriert. Keine Ereignisse von Bedeutung sind von allen übrigen Fronten zu melden, außer der üblichen Kanonade.

Flugwesen: Während des Monats April haben unsere Kampfflieger, die sich sehr lebhaft gezeigt haben, namentlich in der Gegend von Verdun, beträchtliche Ergebnisse erzielt. Im Laufe zahlreicher Luftkämpfe, in denen sie unbesritten im Vorteil waren, ist es unsere Flugzeugführern gelangt, 31 feindliche Flugzeuge abzuschießen. Neun von diesen sind in unsere Linien herabgefallen, 22 sind von unseren Beobachtern gesehen worden, als sie in Flammen geföhrt oder vollständig steuerlos in die feindlichen Linien niederfielen.

Belgischer Bericht: Teilweise lebhaftere Artillerietätigkeit an der ganzen belgischen Front, besonders in der Gegend von Dismuiden und im Abschnitt südlich davon.

Orientarmee. Lage vom 15. bis 30. April: Längs der griechischen Grenze wird über die Zeit vom 15. bis 30. April gemeldet, daß Erdarmelk ohne heftigen Kampfesunden haben, wegen der Nähe der Truppen der Alliierten und der deutsch-bulgarischen Streitkräfte, die an einzelnen Stellen höchstens einen Kilometer von einander entfernt stehen. Infolge schlechten Wetters war die Artillerietätigkeit weniger lebhaft. Unser Flugwesen hat in dieser Zeit im Gegenfatz dazu sehr lebhaftes Interesse entwickelt. Der Bahnhof von Stromija und die Batterien von Vaganaci, die Feldlager Deporci bei Bogrodica und die bei Kerici sind bombardiert worden. Einer unserer Flieger hat auf einem hohen Flug auf Sofia Bomben abgeworfen. Ein deutscher Flieger ist bei Ostrava (südlich von Monastir) abgeschossen worden. Feindliche Flieger haben eine Beschädigung unserer Niederlagen und Feldlager durchgeföhrt, ohne einen anderen Erfolg zu erzielen, als uns unbedeutenden Sachschaden zuzufügen.

Eine Friedensentente.

Sofia, 2. Mai. (W.T.B.) Die Bulg. Tel.-Ag. teilt mit: Das Blatt La Tribune hat die Nachricht gebracht, daß der bulgarische Gesandte in Bern, Lochev, und der bulgarische Militärattache in Bern, Oberleutnant Tschervenakow, in der Schweiz im Einvernehmen mit türkischen Delegierten mit Vertretern der Vierverbandsmächte Friedensverhandlungen pflegten. Die Nachricht entbehrt jeder Begründung. Das Gerücht hat keinen Ausgang von der Reise Lochevs und Tschervenakows nach Genf genommen, wohin die beiden Herren sich in Gesellschaft begeben haben, die weber mit dem gegenwärtigen Krieg noch mit dem zukünftigen Frieden im Zusammenhang stehen.

Paris, 2. Mai. (W.T.B.) Meldung der Agence Sabas. Der Belu Parfien erzählt aus Bordeaux, daß der montenegrinische Ministerpräsident Lazar Miskowitsch seine Demission überreicht habe. Der montenegrinische Geschichtsträger in Rom, Radovic, sei nach Bordeaux berufen worden.

Vom Balkan.

Zur Lage in Griechenland.

Athen, 2. Mai. (W.T.B.) Vom Privatkorrespondenten des W.T.B. Eine Versammlung der Venizelisten in Patras ist gescheitert, weil es zu wütenden Kundgebungen kam, die

rube, 51 452 Mf. von den Volksschulen in der Stadt Heidelberg, 210 274 Mf. im Schulkreis Heidelberg, 76 485 Mf. in der Stadt Freiburg und 51 000 Mf. im Schulkreis Freiburg, sowie 177 700 Mf. im Schulkreis Konstanz und 22 907 Mf. von den Volksschulen in der Stadt Konstanz.

Die Verleihung von Arbeiterinnenkreuzen an Arbeiterinnen, die sich 30 bis 50 Jahre in einem industriellen Betriebe betätigt haben, findet auch in diesem Jahre am Geburtsfeste des Großherzogs — 9. Juli — durch die Großherzogin statt. Die Anmeldungen von Arbeiterinnen, die der Auszeichnung würdig sind, hat an den Badischen Frauenverein durch den Bürgermeisteramt des Wohnorts zu erfolgen. Die Bürgermeisterämter legen die Gesuche am 15. Mai den Bezirksämtern vor.

Die Verleihung von Arbeiterinnenkreuzen an Arbeiterinnen, die sich 30 bis 50 Jahre in einem industriellen Betriebe betätigt haben, findet auch in diesem Jahre am Geburtsfeste des Großherzogs — 9. Juli — durch die Großherzogin statt. Die Anmeldungen von Arbeiterinnen, die der Auszeichnung würdig sind, hat an den Badischen Frauenverein durch den Bürgermeisteramt des Wohnorts zu erfolgen. Die Bürgermeisterämter legen die Gesuche am 15. Mai den Bezirksämtern vor.

Die Verleihung von Arbeiterinnenkreuzen an Arbeiterinnen, die sich 30 bis 50 Jahre in einem industriellen Betriebe betätigt haben, findet auch in diesem Jahre am Geburtsfeste des Großherzogs — 9. Juli — durch die Großherzogin statt.

Die Verleihung von Arbeiterinnenkreuzen an Arbeiterinnen, die sich 30 bis 50 Jahre in einem industriellen Betriebe betätigt haben, findet auch in diesem Jahre am Geburtsfeste des Großherzogs — 9. Juli — durch die Großherzogin statt. Die Anmeldungen von Arbeiterinnen, die der Auszeichnung würdig sind, hat an den Badischen Frauenverein durch den Bürgermeisteramt des Wohnorts zu erfolgen. Die Bürgermeisterämter legen die Gesuche am 15. Mai den Bezirksämtern vor.

Die Verleihung von Arbeiterinnenkreuzen an Arbeiterinnen, die sich 30 bis 50 Jahre in einem industriellen Betriebe betätigt haben, findet auch in diesem Jahre am Geburtsfeste des Großherzogs — 9. Juli — durch die Großherzogin statt. Die Anmeldungen von Arbeiterinnen, die der Auszeichnung würdig sind, hat an den Badischen Frauenverein durch den Bürgermeisteramt des Wohnorts zu erfolgen. Die Bürgermeisterämter legen die Gesuche am 15. Mai den Bezirksämtern vor.

Die Verleihung von Arbeiterinnenkreuzen an Arbeiterinnen, die sich 30 bis 50 Jahre in einem industriellen Betriebe betätigt haben, findet auch in diesem Jahre am Geburtsfeste des Großherzogs — 9. Juli — durch die Großherzogin statt. Die Anmeldungen von Arbeiterinnen, die der Auszeichnung würdig sind, hat an den Badischen Frauenverein durch den Bürgermeisteramt des Wohnorts zu erfolgen. Die Bürgermeisterämter legen die Gesuche am 15. Mai den Bezirksämtern vor.

Letzte Nachrichten

Berlin, 3. Mai. (W.T.B.) Aus Königsberg i. Pr. wird dem Berliner Tageblatt gemeldet: Seit dem 1. Mai sind die Verwaltungen Wilnas und Suwalkis zu einem großen Verwaltungsgebiet vereinigt. Damit ist ein Wechsel in den obersten Verwaltungsstellen verbunden. Die Leitung erhält Graf York von Wartenburg.

Berlin, 3. Mai. (W.T.B.) Wie die Morgenblätter melden, wurde der Obermeister der Köpfler Väterinnung, Merzenich, wegen Raubvermittlungsdelikt zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte etwa 2-3 Monate täglich dem Feindbrot Solamehl zugefügt.

Berlin, 3. Mai. (W.T.B.) Die aus Konstantinopel verbreitete Meldung, der Reichstagsabgeordnete Wassermann habe bei dem Wahl im Cercle de l'Orient die Rede des Kammerpräsidenten Gadschibül in französischer Sprache beantwortet, beruht auf einem Irrtum. Abgeordneter Wassermann hielt seine Rede in deutscher Sprache. Der Text der Rede wurde aber der Presse in französischer Uebersetzung mitgeteilt. Dadurch ist der Irrtum entstanden.

Bern, 3. Mai. (W.T.B.) Nach Meldungen französischer Blätter ist der verhaftete deutsche Konsul in Drama nach Malta gebracht worden. Gmunden, 2. Mai. (W.T.B.) Prinzessin Max von Baden ist mit ihren Kindern heute mittag wieder abgereist.

Stockholm, 3. Mai. (W.T.B.) Gestern früh sind hier 9 Dumamitglieder von der parlamentarischen Delegation eingetroffen und reisten mit einem hier schon weilenden Mitglied gestern abend nach Christiania weiter, um mit 5 Mitgliedern des Reichsrats, die einen anderen Weg gefahren sind, von dort die Reise nach England fortzusetzen. Mit demselben Zuge sind zwei russische Vertreter für die gemischte Rote Kreuz-Kommission, die Senatoren Arbuzow und Grifin, angekommen.

Konstantinopel, 2. Mai. (W.T.B.) Der türkische Votschaffer in Teheran ist mit dem Baltang hier eingetroffen.

Militärische Auszeichnungen

München, 2. Mai. (W.T.B.) Der König hat dem General von Eichhorn und dem General der Artillerie von Gallwitz das Großkreuz mit Schwertern, dem General der Infanterie z. D. Krause die erste Klasse mit Schwertern und den Obersten von Eisenhart-Rothe und von Kemnitz das Offizierskreuz mit Schwertern des Militärverdienstordens verliehen.

Ein starkes Stück

Berlin, 3. Mai. (W.T.B.) Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat, wie die Deutsche Tageszeitung und die Kreuzzeitung mitteilen, am 1. Mai einstimmig einen Beschluß gefaßt, wonach der Deutsche Landwirtschaftsrat in der Folge der Landesleitung, keine Modelle zum Vergleich des Wurzfrüdens erstellt, daß die bedenklichsten Folgen innerpolitischer Art unausbleiblich erscheinen. Der Vorstand des Deutschen Landwirtschaftsrats richtete an den Reichsanwalt eine Eingabe mit der Bitte, seiner Novelle zum Reichsvereinsgesetz die Zustimmung erteilen zu wollen, welche die bisherigen friedlichen Verhältnisse in unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung irgendwie berühren oder auch nur in Zukunft gefährden könnte. — Nach der Deutschen Tageszeitung hat diese Vorstellung keinen Erfolg gehabt.

Die Leebestände freigegeben

Berlin, 2. Mai. (W.T.B.) Der Kriegsausgleich für Stoffe, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. in Berlin macht bekannt: Die angemeldeten Bestände an grünem Tee werden hiermit unter der Bedingung freigegeben, daß der Verkaufspreis im Groß- und Kleinhandel 250 Mf. für eine halbes Kilogramm verzollt nicht übersteigt.

Reitende Russen in Marzelle

Marzelle, 3. Mai. (W.T.B.) Eine neue Abteilung russischer Truppen ist gestern hier eingetroffen.

Versenkte und gesunkene Schiffe

Amsterdam, 2. Mai. (W.T.B.) Das Handelsblad meldet aus Rotterdam: Der schwedische Dampfer „Friesland“ ist bei der Galloper Boje auf eine Mine gelassen. Der Dampfer „Bata vier IV“ ist zu Hilfe gekommen und verhielt, das Schiff in einen englischen Hafen zu schleppen.

London, 3. Mai. (W.T.B.) Rhoads meldet: Der Dampfer „Mowester“ wurde versenkt. Ein Mann von der Besatzung wird vermisst. Der Dampfer „Rio Branco“ wurde versenkt.

Grey erkrankt

Berlin, 3. Mai. (W.T.B.) Verschiedene Morgenblätter berichten, Sir Edward Grey sei seit einigen Tagen krank und nicht in der Lage, seine Geschäfte zu versehen.

England sieht mit Schrecken einem weiteren Wintereisfeld entgegen

Bern, 2. Mai. (W.T.B.) Ein Londoner Brief des Giornale d'Italia vom 27. April macht darauf aufmerksam, daß man einem weiteren Wintereisfeld mit Schrecken dort entgegen sehe. Die allgemeine Auffassung verlange, daß man mit den heute vorhandenen Kräften kräftig dreinschlage. Es sei dringend nötig, eine allgemeine und erschöpfende Offensive zu ergreifen, um die Lösung des Nierenkampfes in diesem Jahre zu finden. Man versichere, daß die Militärkonferenz der Verbündeten auf diesen Gedanken gestimmt sei. Die öffentliche Meinung der Verbündeten verlange auch eine weitere Zusammenarbeit der militärischen Kräfte.

Die allgemeine Wehrpflicht unvermeidlich

London, 2. Mai. (W.T.B.) Daily News melden: Die Regierung ist mit dem Schluß gekommen, daß die allgemeine Wehrpflicht unvermeidlich geworden ist. Man erwartet, daß Asquith heute im Unterhaus eine neue

Bill einbringen wird, die die Dienstpflicht für alle Männer militärischen Alters einführt. Es scheint, daß die zur Arbeiterpartei gehörenden Minister diese Politik billigen. — Die Times meint, daß die neuen Vorschläge der Regierung keinen Widerstand im Parlament finden werden. Dasselbe Blatt sagt weiter: Die Ereignisse der vorigen Woche zeigen deutlich, daß Änderungen in der Regierung dringend notwendig sind. — Daily News scheiden: Asquith kann sich glücklicherweise darauf berufen, daß der Freistaat zu Ende ist. Aber die Schwierigkeiten, die er zur Folge hat, sind trotzdem sehr groß. Dann muß sich die Regierung über Rut-el-Amara äußern. Die Dienstpflicht bietet die größten Schwierigkeiten.

Englands Druck auf Holland

Haag, 3. Mai. (Zeff. Bg.) Dafür, daß es die englische Regierung darauf abzieht, die holländische Ernte dieses Jahres möglichst zu verderben, indem sie ihr die nötigen chemischen Düngemittel vorenthält, steht wiederum ein neuer Beweis vor. Wie der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet, hatte das holländische Dampfschiff „Baal“, das von Rotterdam mit Fracht nach Cardiff fuhr, den Auftrag, nach Lösung der Fracht von dort nach Sfar zu fahren, um dort eine Kabana Phosphat für Amsterdam an Bord zu nehmen. Das Schiff wird nun seit dem zweiten Osterfeiertag in Cardiff zurückgehalten. Die englischen Behörden weigern sich, dem Schiff die Abfahrterlaubnis zu geben und die Bunterlösen, die bereits gefaßt waren, an Bord zu nehmen. Die Erlaubnis soll allein nur dann gegeben werden, wenn das Schiff sich verpflichtet, auf seiner Rückfahrt statt einer Fracht für Amsterdam, eine solche für England zu transportieren. Das Schiff wird also kurzerhand aufgefördert, seinen Auftrag für die Niederlande zu annullieren. Die Amsterdamer Düngemittel-Fabrik, die das Phosphat für ihren Betrieb durchaus nötig hat, bleibt auf ihrem Vertrag beharren. Die englische Regierung zeigt sich hartnäckig, jedoch das Schiff noch weiterhin in England zurückhalten wird.

Der Aufstand in Irland

Amsterdam, 2. Mai. (W.T.B.) Die Times bringen eine Schilderung eines Augenzeugen über die Ereignisse in Dublin. Darnach verließen am Sonntag 500 Sinn-Fetner als Gefangene die Hauptstadt. Die Leute sollen ganz demoralisiert gewesen sein. Am Sonntag hat sich der Führer der Aufständischen, Pearse, bedingungslos ergeben. Sodann sind die Rebellen aus den zerstörten Stadtteilen zum Vorfeld gekommen. In einem Universitätsgebäude sind 200 Verwundete aufgefunden worden. Es sind verschiedene Fälle von entsetzlicher Wildheit bekannt geworden. Unschuldige Bürger wurden kalten Blutes niedergeschossen und bewaffnete Zivilisten wurden niedergeschossen. In der Saville-Street, früher einer der schönsten Stadtteile, sah man nur noch rauchende Trümmerhaufen.

Haag, 3. Mai. (W.T.B.) Nieuwe Courant berichtet: Die Wochenchrift New Statesman schreibt über die Sinn-Fetner-Bewegung: Die Aufständischen haben mit den Unionisten von Dublin, Newcaslle und Belfast das eine gemein, daß sie Demokratie nicht wünschen. Sie sind für vollkommene Trennung und sehen nicht in Carlow oder Balfour ihre größten Feinde, sondern in Redmond. Sie meinen, daß Somerville nach dem Plan von Redmond die dauernde Einverleibung von Irland in England bedeuten und daß die extreme nationalistische Bewegung verschwinden würde, wenn erst ein irisches Parlament in Dublin tagen würde. Die Wochenchrift Nation schreibt, daß in den irischen Untertanen noch ein Wichtpunkt zu finden sei, nämlich die vollständige Uebereinstimmung von Redmond und Sir Edward Carson, der Redmond keine Mitarbeiter bei der Bekämpfung der Rebellen angeboten habe. Redmond gab namens seiner Kollegen die Erklärung ab, daß die überwältigende Mehrheit der Aufrehrer verurteilt. Diese Haltung, schreibt die Nation, und diese allein rettet die Lage in Irland. Redmond wird für die Wiederherstellung der Ordnung in Irland der wichtigste Faktor sein, aber es ist zu hoffen, daß reguläre Truppen und nicht die irischen Freiwilligen das Werk vollenden werden.

Die Reise der bulgarischen Abgeordneten

Yndapert, 2. Mai. (W.T.B.) Die Mitglieder der bulgarischen Abordnung begaben sich heute zu Schiff auf die Cepelinsel, wo sie die Metallwerke Mansfeld besichtigen. Sodann fand ein Empfang im Abgeordnetenhaus statt. Der Präsident des Abgeordnetenhauses hielt eine Begrüßungsansprache, worauf Konstantinow erwiderte. Ein gemeinsames Frühstück vereinigte sodann ungarische und bulgarische Abgeordnete. Abends fand eine Galaberstellung in der Oper statt.

Berlin, 3. Mai. (W.T.B.) Der Aufenthalt bulgarischer Abgeordneter in Deutschland wird, den Morgenblättern zufolge, im ganzen etwa 15 Tage dauern. Am 7. Mai werden sie in Berlin eintreffen und hier 3-4 Tage bleiben. Von Berlin fährt sie ihre Reise über Kiel, Hamburg, Düsseldorf, Duisburg, Köln, Mainz, Frankfurt a. M. nach München, wo ihre Ankunft am 21. oder 22. Mai erwartet wird.

Eine Rede Wilsons

Washington, 3. Mai. (W.T.B.) Meldung des Reutersbüros. Bei der Eröffnung des Übungs-lagers für Kriegspflegerinnen sagte Präsident Wilson in einer Ansprache: Gott möge verhüten, daß die Vereinigten Staaten jemals in einen Krieg gezogen würden. Wenn es aber doch geschähe, so würden sie sich aus ihren Träumen wachrütteln, bis jeder, der an dem Geist der neuen Zeit zweifelt, einsehen würde, daß sie noch immer ihre Stimme für die Menschlichkeit erheben.

Streik in Newyorker Hafen

Haag, 2. Mai. (W.T.B.) Nieuws Courant meldet: Im Hafen von Newyork ist ein allgemeiner Streik unter den Maschinenisten der Schlepboot- und Leichter ausgebrochen. Die Ausständigen verlangen eine Lohn-erhöhung. Infolge dessen können die Schiffe den Hafen nicht verlassen, wodurch der Munitionstransport verhindert wird.

Griechenland protestiert

Athen, 2. Mai. (W.T.B.) (Vom Vertreter des W.T.B.) Wie verlautet, hat die griechische Regierung dagegen Einspruch erhoben, daß die Engländer den deutschen Konsul in Drama, Klinger, bei Serres verhaftet haben.

Zur Einnahme von Rut-el-Amara

Konstantinopel, 2. Mai. (W.T.B.) Anlaßlich der Einnahme von Rut-el-Amara fand zwischen dem Präsidenten des deutschen Reichstages und der türkischen Kammer ein herzlicher Debeschenwechsel statt.

Konstantinopel, 2. Mai. (W.T.B.) Eine halbamtliche Meldung stellt fest, daß General Townshend und sein Gefolge mit den ihnen gebührenden Ehren behandelt werden und hält nicht mit Anerkennung für die Fähigkeiten des Generals zurück, von denen er während der Verteidigung von Rut-el-Amara und bei dem Rückzug von Keflikon, der leicht zum schwersten Unheil für die Engländer hätte werden können, eine Probe abgelegt habe. Er sei jedoch durch die Einnahme englischer politischer Agenten irre geführt worden, die seit Jahren im Lande ihr Wesen getrieben und von der Unhänglichkeit der Bevölkerung jener Gebiete falsche Begriffe gehabt hätten. Diese gaben vor, sie hätten Kamelkaravanen mit Geld für die türkischen Befehlshaber angekauft und trieben so den General, indem sie ihn über den Wert der türkischen Truppen schlecht unterrichteten, in die Katastrophe hinein.

Eine badische Mission beim Sultan

Konstantinopel, 2. Mai. (W.T.B.) Eine badische Mission unter Führung des Generals Friedt, der mit der Ueberreichung des Militär-Karl-Friedrich-Verdienstordens an den Sultan betraut ist, ist hier eingetroffen.

Die Türken auf dem Vormarsch

Amsterdam, 3. Mai. (W.T.B.) Nieuwe van den Dag schreibt: Sowohl aus den russischen Berichten, als aus den türkischen Berichten erhält man den Eindruck, daß die Türken durch die Verstärkungen, die sie empfangen haben, in den Stand gesetzt worden sind, den Vormarsch der Russen zum Stehen zu bringen. Sie gehen nicht mehr wie vor 3 Monaten langsam aber beständig zurück, sondern halten stand, greifen selbst an und verhindern das Vorrücken der Russen.

Verschiedene Nachrichten

Berlin, 1. Mai. Das Berliner Tageblatt meldet aus Newyork: Der Flieger Bowler hat mit seinem Hochflieger den Welthöhenrekord geschlagen. Er flog auf dem Flugplatz in Brooklyn auf und erreichte eine Höhe von 7200 Metern.

Paris, 2. Mai. (W.T.B.) In den chemischen Werken von La Rochelle ereignete sich eine Explosion, auf die ein Brand folgte. Die Gebäude, in denen die Explosion stattfand, sind zerstört. 26 Opfer wurden unter den Trümmern herbeigetragen. Eine Anzahl Personen ist verunletzt. Die Verletzungen sind im allgemeinen leicht.

Sindbergen

Berlin, 30. April. Daß auch in Berlin die Fälle reichsten Kinderergens nicht aufhellen sind, wird durch den statistischen Nachweis für den Monat Februar aufs neue bestätigt. Im Februar brachten in Berlin 5 Mütter, die im Alter von 40 bis 45 Jahren standen, ihr 16., 17., 18., 19. und 20. Kind zur Welt. Alle fünf Säuglinge, zwei Mädchen und drei Knaben, blieben am Leben. Ferner bekamen drei Frauen ihr 14. Kind, elf ihr 13., acht ihr 12., fünf ihr 11. und sieben ihr 10. Kind. Schlichtig erblickten im Februar in der Reichshauptstadt 14 Zwillingpaare, 12 Knaben und 16 Mädchen, das Licht der Welt.

Sonderbare Verbächtigung

Mio de Janeiro, 1. Mai. Die Regierung befragt, den Bau des deutschen Spitals in Rio de Janeiro sofort einzustellen, da das Fundament so übermäßig stark gebaut wurde, daß der Verdacht begründet erscheine, es könnte später zu anderen Zwecken verwendet werden. (m.)

Kaiserlicher Ständebuch-Auszüge

Scheaufgehobte. 2. Mai: Karl Jähde von Siegenroth, Hornet hier, mit Theresia Niki von Fischenreuth; Emil Hiegler von Straßburg, Hilfsbriefträger hier, mit Josefine Wette von Zuhendorf.

Geburten. 25. April: Rudi Felmut, Vater Aug. Bender, Monteur. — 26. April: Gertrud, Vater Karl Knacht, Pader. — 27. April: Erich, Vater Johann Obrecht, Kufcher; Elisabetha Erich, Vater Wih. Herbach, Wagemeister. — 28. April: Johanna Marg., Vater Wih. Wajjad, Gärtner.

Todesfälle. 30. April: Karl Sellmann, Dolmetscher, Chemann, alt 70 Jahre; Anna Sunel, alt 63 Jahre, Ehefrau des Wertmeisters Joh. Sunel. — 1. Mai: Rosina Ohnmacht, alt 73 Jahre, Witwe des Steueranzsehers Anton Ohnmacht; Josefine Goldschmidt, alt 39 Jahre, Ehefrau des Wechneimeisters August Goldschmidt; Apollonia Kärcher, alt 58 Jahre, Ehefrau des Tagelöhners Karl Kärcher; Barbara Vangenheim, alt 59 Jahre, Ehefrau des Wechneimeisters Ferdinand Vangenheim; Antje Schödt, Dienstmädchen, leb. alt 58 Jahre.

Verdignungszeit u. Trauerhaus erwandener Verstorbenen

Mittwoch, 3. Mai: 10 Uhr: Babette Vangenheim, Majchinenarbeiterin-Ehefrau, Liebensteinstr. 2. — 3 Uhr: Anna Sunel, Wertmeisters-Ehefrau, Altmühlstr. 45 (Verdignung in Mühlburg). — 4 Uhr: Antje Schödt, Dienstmädchen, Solfenstr. 140. — 4 Uhr: Apollonia Kärcher, Tagelöhners-Ehefrau, Kuitstr. 18. — 1/2 Uhr: Anna Knobloch, ohne Beruf, Lindt. Kronenhaus. — 5 Uhr: Josefine Goldschmidt, Wechneimeisters-Ehefrau, Körnerstraße 25.

Auswärtige Gestorbene

(Anmeldungen von auswärtig erschienen unter dieser Rubrik gratis.)

Gutingen: Jakob Müller, Registrator a. D., 78 J. * Baden-Waden: Adolf Erzurik, 47 J. * S. a. m. e. l. Berg Schiffer, 62 J. * Kreisburg: Frau Alberta Gehler geb. Stamm, 54 J.; Wilhelm Haberer, 61 1/2 J. * Merdingen: Frau Lauer Saladin, Küstermeister, 67 J. * Ober-rimlingen: Frau Maria Jeller geb. Ott, 49 J. * Heidelberg: Margarete Mannert, 75 J. * Furtwangen: Adolf Kern. * Offenburg: Frau Kunstmaler Kolb geb. Michel. * Bahr: Frau Fabrikant Ella Rehtler geb. Mühlhans, 27 J.

Tages-Kalender

Mittwoch, den 3. Mai. Rath. Jugendverein Weierheim. 8 Uhr: Versammlung im Schwesternhaus mit Vortrag.

Lokales

Karlruhe, 3. Mai 1916.

Aus dem Hofbericht. Der Großherzog nahm gestern vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyd und des Ministers Dr. Hübsch entgegen.

Nachmittags 3 Uhr empfingen die höchsten Herrschaften den Fürsten und den Erbprinzen von der Leyen.

4 Uhr Anbetung. Am Donnerstag findet in der Bernhardstraße von 5 bis 8 Uhr Gewige Anbetung statt.

Der „Friedensstern“. In den letzten wochenlangen Nachrichten stand ein Stern, während die Sonne schien, in hellem Glanze am Himmel und erregte vielfache Aufmerksamkeit. Es handelt sich um den Planeten Venus, der jetzt in seinem schönsten Glanze erscheint und mittags am südlichen, abends am westlichen Himmel sichtbar ist. In die Erscheinung wurden im Publikum die merkwürdigsten Kombinationen geknüpft, einige nannten ihn den „Friedensstern“. — In der Erscheinung teilt die Heidelberg Königsplatzsternwarte noch folgenden mit: Die Maximalhöhe, verbunden mit einer sehr günstigen Lage, gegen die Sonne, liegt alle 8 Jahre wieder und in dieser Lage fällt das Gestirn sehr oft auch im Publikum auf. Es war z. B. am 21. Juni 1716 der Fall, wo das Volk in London diese Erscheinung als Wunder und als Anzeichen für ein Unglück betrachtete und in Aufrehr geriet. 1750 wurde der nicht minder unmissende Pöbel von Paris durch die Erscheinung so erregt, daß die Polizei den entstandenen Aufrehr mit Waffengewalt dämpfen mußte. Als dem General Banpartie, dem späteren Napoleon I., nach der Besetzung Italiens das Direktorium in Paris ein Fest gab, gewohnte die Volksmenge gewöhnlich die fröhliche „Venus“ am hellen Tage. Sie hielt den Stern für ein himmlisches Zeichen, das dem Kaiser von Italien tröste, und Bonaparte wußte den Aberglauben des Volkes voll auszunutzen.

Die Mineralbrunnenkuren in Stadtgarten haben am 1. Mai ihren Anfang genommen. Der Anfang darf als gut bezeichnet werden, da sich schon zur Eröffnung der Brunnenkuren um 6 1/2 Uhr gegen 20 Kurgäste eingefunden hatten. Die eine Viertelstunde später mit ihren Familienbegleitern ihre Wanderung durch den französischen Garten antraten. Zur Bequemlichkeit der Kurgäste ist wieder die bewährte Einrichtung getroffen worden, daß die leeren Trinkgläser am anderen Eingang des Stadtgartens abgegeben werden können. Von dort werden sie von dem Gartenpersonal wieder nach der Trinkhalle gebracht, sodas die Kurgäste ihre Gläser am anderen Wege wieder an dem bestimmten Platze vorfinden.

Berichtsaal

Verheiratet. 1. Mai. Die Eheleute Wilhelm Händler Ehelechte und Sofie geb. Schick aus Seiningen schenken der W. B. die sie in den Händen brachten, bis zu 80 Prozent Wasser zu. Das Schenkgericht beurteilte den Eheemann zu 80 Mf. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis, die Ehefrau zu 80 Mf. Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis.

Mineralbrunnen-Kur im Stadtgarten

morgens 6 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr.
(Eingang gegenüber dem Hauptbahnhof).
Erich Brückner.

BADEN-BADEN

Angenehmer Frühjahrsaufenthalt

Mildes Klima / Geschützte Lage / Glänzende Heilerfolge der Thermalbäder bei Kriegsverletzungen, Nervenentzündungen, Rheumatismus und Gicht.

Großherzogl. Heilanstalten mit allen Kurmitteln / Inhalatorium / Bäder und Kurhaus während des ganzen Jahres geöffnet / Ermäßigungen im Gebrauch der Bäder und Kurmittel an Kriegsverwundete und -kranke.

Konzerte / Theater / Vorträge / Prachtvolle Spaziergänge / Bergbahn auf den Merkur (ausgezeichnet durch intensive Sonnenbestrahlung). Militärspersonen und ihre Angehörigen sind kurtaxfrei. 1280

Auskunft und Prospekte durch das städtische Verkehrsamt.



Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir die Mitteilung dass unser lieber Sohn und Bruder

Alois Dürr

Unterlehrer

Sanitätsgefreiter im Res.-Inf.-Regt Nr. 249 am 14. März 1916 in russischer Gefangenschaft in Taschkent (Zentralasien) an einer Krankheit verstorben ist.

Wir empfehlen seine Seele dem Gebete seiner Freunde und Standesgenossen.

Ersingen, Bilsingen, den 2. Mai 1916.

1540

Die tieftrauernde Familie:
Karl Fr. Dürr.

Gewerbeschule Karlsruhe.

Das Schuljahr 1916/17 beginnt am Montag, den 8. Mai 1916.

An diesem Tage haben sich die neuereitretenden Schüler morgens 7 Uhr in der Mädelschule, Markgrafstr. 28, und die Schülerinnen mittags 2 Uhr, in der städtischen Kesselfabrik, Bahringstr. 45/47, mit Schreibmaterial und Schulzeugnis versehen, anzumelden.

Die Schüler sämtlicher zweiten Klassen haben sich am 10. und die der dritten Klassen am 12. Mai 1916, jeweils morgens 7 Uhr, und die Schülerinnen an den gleichen Tagen, mittags 2 Uhr, in ihrem bisherigen Unterrichtsstufe einzufinden.

Schüler bei den Groß-, Haupt- und Telegraphen-Werkstätten, sowie bei der Geigerischen Fabrik haben sich an den genannten Tagen direkt in ihr Unterrichtsstufe, Heizersaal der Groß-, Hauptwerkstätte - Wielandstraße - zu begeben.

Schüler und Schülerinnen, welche vor dem 1. Juli 1898 geboren sind und daher den während der Kriegszeit an unserer Schule angefallenen Unterricht als Pflicht-Schüler bzw. Schülerin nachholen müssen, haben ebenfalls am 12. Mai zur gleichen Zeit wie die Schüler und Schülerinnen der dritten Klassen zu erscheinen. Bei genügender Beteiligung werden für solche Schüler und Schülerinnen, damit keine Dohneinbuße erfolgt, Abendkurse eingerichtet.

Deser haben sich die Schüler bei den Firmen: Maschinenbaugesellschaft, Scherer & Co., Sichtig & Co., Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, Witter und Elektro-Dampfmaschinen-Gesellschaft in dem Speisesaal der Maschinenbaugesellschaft, Wattstr., abends 7 Uhr, einzufinden und zwar:

Die neuereitretenden Schüler am 9., die Schüler der zweiten Klassen am 11. und die der dritten Klassen am 12. Mai d. J.

Die bisher wegen Secretisierungen befreiten Schüler haben bei Strafvermeidung ebenfalls an den genannten Tagen zu erscheinen.

Die Schüler und Schülerinnen der zweiten und dritten Klassen werden nach vollzogener Einweisung in die verschiedenen Klassen und nach Bekanntgabe des Stundenplans wieder entlassen.

Nach dem Ortsstatut über den Besuch der Gewerbeschule Karlsruhe sind mit Ausnahme der Arbeiter, Metzger, Bierbrauer alle in den übrigen Gewerben hiesiger Stadt (Karlsruhe, Mühlburg, Peterstein, Mühlw. Schwanau, Turlanden, Winkelheim) beschäftigten Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge) bezw. deren Angehörige unter 18 Jahren verpflichtet, die Gewerbeschule als ordentliche Schüler zu besuchen.

Nach § 12 der landesherrlichen Verordnung vom 20. Juli 1907 haben die Arbeitgeber die zum Besuch der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter und Arbeiterinnen beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tage zum Schulbesuch anzumelden.

Probzeit oder Beginn der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern entbindet nicht von der Anmeldepflicht.

Der freiwillige Besuch der Gewerbeschule befreit vom Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule.

Zu widerhandlungen gegen die naturgesetzlichen Bestimmungen des Ortsstatuts werden durch das Groß-Bezirksamt nach § 3 des Gesetzes vom 13. August 1904 mit Geldstrafe bis zu 20 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Die Anmeldungen für die im Juni d. J. beginnenden

Fortbildungskurse

der

Gesellen, Gehilfen und jüngeren Meister werden täglich während der üblichen Arbeitsstunden, ferner am 7. Mai d. J., vormittags von 10 bis 12 Uhr, auf der Kanzlei der Schule, Adlerstraße 29, 2. Stock, Zimmer Nr. 67, entgegen genommen. Anmeldebogen werden auf Wunsch auch zugestellt.

Die Schulleitung erteilt gern jede weitere Auskunft.

Karlsruhe, 24. April 1916. 1529

Die Schulleitung.

Kathol. Jugendverein Karlsruhe-Oststadt.

Zugunsten der im Felde stehenden Mitglieder führt der Verein am Sonntag, den 7. Mai, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Annahaus, Bernhardtstraße 13, auf:

„Der Volkstribun von Gent“

Drama in 4 Akten von P. Haupt.

Gintritt: I. Platz (num.) 1.— Mk., II. Platz 60 Pfg., III. Platz 30 Pfg. — Saalöffnung: 7 Uhr. — Vorverkauf bei: Fräulein Siedel, Bügelstraße, Kaiserstr. 13/15 und Zigarrenhandlung J. Ker n, Ludwig-Wilhelmstraße 4. 1533

Zu zahlreichem Besuche ladet ein Der Präses: Heilmann, Kaplan.

Kath. Jugendverein Karlsruhe-Südstadt.

Theateraufführung.

Sonntag, den 7. Mai 1916, abends 8 Uhr kommt im Apollosaal, Marienstraße 16 folgendes Theaterstück zur Aufführung:

Quercus

Schauspiel in 5 Akten aus den letzten Zeiten der Christenverfolgung von Paul Haupt.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein Der katholische Jugendverein Karlsruhe-Südstadt. Kaplan Zion, Präses.

Briefe der Plätze: Sperrig 1.— Mk., I. Platz 80 Pfg., II. Platz 50 Pfg., III. Platz und Galerie 30 Pfg. Karten im Vorverkauf bei Weber Kap. 1534

Erholungsheim

der Stadt Karlsruhe in Baden

für Frauen und Mädchen aus Karlsruhe. Verpflegungstag 2 Mark 50 Pfg. für den Tag. Soweit der Platz reicht, können auch auswärts wohnende Frauen und Mädchen für 3 Mk. täglich aufgenommen werden.

Nähere Auskunft und Anmeldung bei der 1318

Direktion des städt. Krankenhauses Karlsruhe.

Dr. Wirz, homöopath. Arzt

Karlsruhe Georg-Friedrichstr. 2, II. Stock.

Sprechstunden: morgens 9—10, nachm. 2—3 Uhr.

Selbstverfasste Broschüren: 75

„Nervosität“ Mk. 1.50. „Diagnose aus den Augen“ Mk. 2.—. Spezialbehandlung von Gicht, Magen-, Nieren-, Harn- u. Leberleiden. 1501

Kinder- und Frauenleiden.

Verlag der All.-Gef. Badenia

Karlsruhe

Für den Mai-Monat!

Zum Preise der Himmelskönigin

Gesammelte Gebete und Lieder

besonders für den Mai- und Rosenkranzmonat

2. Auflage.

Inhalt.

I. Maiandacht u. a. mit täglichem Anrufgebete, Litanei zur immerwährenden Hilfe, Gebet in der Not zur immerwährenden Hilfe, Silberst. an Maria, Schutzheilig der Malandacht mit Wehgebete.

II. 31 beliebte und vielerorts gesungene Muttergotteslieder mit ausführlichem Text u. Angabe der Melodie-sammlung.

III. Die Alte Zingmesse an Muttergottesfesten „Maria würdig zu verehren“.

IV. Ein Jolestied.

V. Anhang für die Kriegszeit: Die offiziellen Kriegsgebete und das Gebet für deutsche Soldaten, sowie 8 geistliche Kriegslieder nach bekannten, zum Teil Magistermelodien.

Preise: 48 Seiten, Stk. 25 Pf., 100 Seiten, Stk. 20.— Mk.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder direkt vom Verlag.

Zur Haupt- und Schlussziehung

Preuss.-südd. Klassenlotterie vom 6. bis 31. Mai mit täglich ca. 8000 Gewinnen, insgesamt 174 000 im Betrag von über 64 Millionen Mk., habe noch Kauflose frei

$\frac{1}{2}$ 25.— $\frac{1}{4}$ 50.— $\frac{1}{2}$ 100.— $\frac{1}{4}$ 200.— Mark und empfehle solche bestens

1532

Ludwig Götz

Großh. Bad. Lottereeinnehmer Hebelstr. 11 Karlsruhe beim Rathaus.

Besuchen Sie uns

Sie finden bei uns richtige Waren — zu richtigen Preisen: — 1521

Woll- und Baumwollmusselin Stickereistoffe und Waschstoffe Waschstoffe für Jackenkleider Waschstoffe f. Blusen u. Kleider Taffet und Rohseide Seiden- und Halbseidenstoffe für Blusen und Kleider

Mehle & Schlegel

Karlsruhe, Kaiserstr. 124 b, nächst der Waldstr.

Ohne Fett, ohne Butter, ohne Speck

nur im eigenen Saft

braten, schmoren, kochen Sie in der

Kochtüte

1 Kochbuch mit 5 Probetüten nur 1 M. Garantie für vollen Erfolg.

Zu haben bei

Edmund Eberhard, Haus- und Küchengeräte-Magazin

Karlsruhe, Ludwigplatz 20 b. 1501

Versand gegen Einsendung von Mk. 1.20.

Unentbehrlich fürs Feld sind:

Rasier-Apparate, Rasiermesser, ganze Rasier-Garnituren, sowie Haarschneide-Maschinen.

Zu haben in grösster Auswahl im Spezialgeschäft

Karl Hummel, Karlsruhe

Telephon 1547 3882 Werderstrasse 13.

Chajelongue

neu, von 29 Mk. an. Karlsruhe, Schützenstraße 25. 1452

Laufen Sie sich die 5 J nicht gereuen und verlangen Sie meine Preisliste über Neuheiten von Kinder- und Klappwagen.

A. Jörg, Karlsruhe i. V., Amalienstr. 59. 956

Residenz-Theater

Waldstrasse.

Auf vielfaches Verlangen zufolge ist die Spielzeit des im Auftrag des

Kriegsfürsorge-Amts in Wien hergestellten Films:

Mit Herz und Hand fürs Vaterland

bis einschl. Freitag verlängert worden; umso mehr als die 15:8

hiesigen Oesterreicher am Donnerstag abend gemeinsam die Vorstellung besuchen werden.

Der Vorstand.

Gartenbauverein

Karlsruhe.

Die nächste Monatsversammlung findet erst am Mittwoch, den 10. Mai d. J., statt. 1535

Der Vorstand.

Gebrüder Scharff

Wir empfehlen:

Orangen

Stück 12 J.

Citronen

Stück 8 J.

Mirabellen

2 Pfd.-Dose 100 J.

Spinat

2 Pfd.-Dose 80 J.

1 Pfd.-Dose 55 J.

Käse

Fst. Holländer Pfd. 2.40

In Dosen von 375 Gr. brutto per Dose 2.00 Mk. 1537

Mäntel, Blusen!

Grüne u. braune Stanbmäntel

M 14.75 19.75 21.75

Schwarze und blaue Alpaka-mäntel . . . M 28.75

Wasserdichte Ripsmäntel in braun, lila, grün und blau M 29.75

Covercoat-Paletots, feste Gürtelform M 19.75 an

Weisse Blusen M 1.15 an

Farbige Blusen „1.45“

Große Auswahl in weissen, schwarzen u. farbigen Schleier- u. Schleierstoffblusen

Wilhelmstraße 34, 1 Str. Karlsruhe. 1482

Keine Ladenspejen.

Residenz-Theater

Waldstrasse Karlsruhe

Mittwoch bis einschl. Freitag

Vollständig neues Programm.

Nahira

mit Tilla Durieux

in der Hauptrolle. Drama in 3 Akten.

Sein Stellvertreter. Komödie.

In der Wüste verirrt. Drama.

Der Floh v. Baskerville. Komödie

m. Anna Müller-Linke

Neueste Kriegsberichte

durch die Messerwoche Aktuell.

Als Einlage dem vielfach gewordenen Verlangen zufolge

Im Auftrag des Kriegsfürsorge-Amts in Wien hergestellt

Mit Herz u. Hand fürs Vaterland

Die schneebedeckten Gipfel der Alpen. Das Kriegsgebiet am Isonzo. 15 000 Krieger 1995